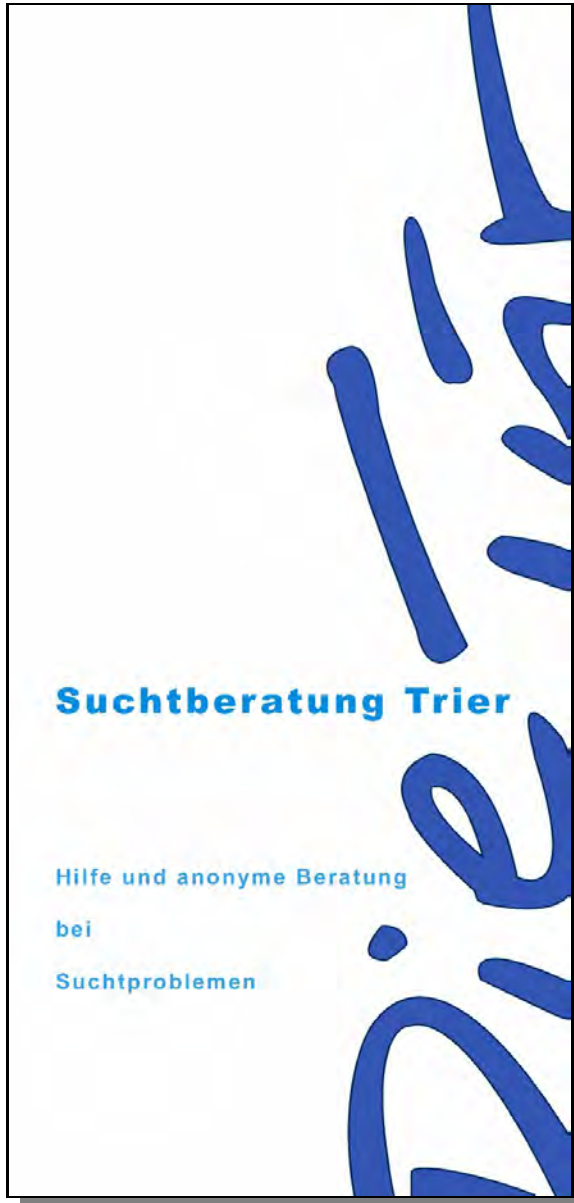


Jahresbericht 2009



Informationskarte der Suchtberatung Trier e.V. Die Tür - ab 2009

Wir würden uns freuen, wenn Sie die Karten in Ihrer Einrichtung auslegen!
(Bestellung: Tel. 0651 - 170360)



Wir bieten:



Hilfe und Beratung bei Problemen und Konflikten durch:

- Alkohol
- illegale Drogen
- Medikamente
- Glücksspielsucht
- Essstörungen
- Verhaltenssüchte

- Beratung für Betroffene und Angehörige
- Vermittlung in ambulante und stationäre Therapie
- Ambulante Nachsorge:
 - Einzel- und Gruppengespräche
- Stationäre Nachsorge in betreuter Wohngemeinschaft
- Vermittlung in Selbsthilfegruppen
- Aufsuchende Sozialarbeit
- Frühintervention bei jungen Drogenkonsumenten
- Suchtprävention:
 - Angebote für Schulen und Multiplikatoren
 - Elternabende zum Thema "Neue Medien"
- Schuldner- und Insolvenzberatung

Wir unterliegen der Schweigepflicht - Beratung auf Wunsch anonym

Sprechstunde:

Mo, Di, Do, Fr: 13.00-17.00 Uhr und nach Vereinbarung

Telefonsprechstunde Glücksspielberatung:

Mo: 10.00-12.00 Uhr und Do: 16.00-18.00 Uhr

Oerenstraße 15 Tel.: 0651 - 17036 0 www.die-tuer-trier.de
54290 Trier Fax: 0651 - 17036 12 info@die-tuer-trier.de



Rheinland-Pfalz
MINISTERIUM FÜR ARBEIT,
SOZIAL-, GLEICHWERT-,
FAMILIE UND FRAUEN



Friedens Trier-Saarburg



TRIER

Die Tür

SUCHTBERATUNG TRIER E.V.

Jahresbericht 2009 - Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----------|
| 1 Adresse, Öffnungszeiten, Mitarbeiter | Seite 4 |
| 2 Themen des Jahres 2009 | Seite 5 |
| 3 Finanzierung der Beratungsstelle - Danksagungen | Seite 6 |
| 4 Die Angebote der Suchtberatung Trier e.V. „Die Tür“ | Seite 7 |
| 4.1 Leistungskatalog der Suchtberatung „Die Tür“ | Seite 8 |
| 5 Rahmenbedingungen - Strukturqualität | Seite 11 |
| 5.1 Unterstützung von Selbsthilfe | Seite 11 |
| 5.2 Vernetzung, Kooperation | Seite 12 |
| 5.3 Öffentlichkeitsarbeit, Information | Seite 12 |
| 5.4 Dokumentation, Statistik | Seite 13 |
| 5.5 Mitarbeiter, Personal, Externe Supervision | Seite 13 |
| 5.6 Räumliche Ausstattung | Seite 14 |
| 5.7 Sonstiges, Praktikum, Internet | Seite 14 |
| 6 Statistischer Teil | Seite 15 |
| 6.1 Einführung | Seite 15 |
| 6.2 Anzahl der Erstkontakte, der Einzelgespräche und der Hausbesuche; Beschreibung nach Geschlecht und geografischer Herkunft | Seite 15 |
| 6.3 Landesstatistik: Anzahl der Klienten, Geschlecht und Art der Suchtmittel, Weitervermittlung in andere Einrichtungen | Seite 17 |
| 6.4 Statistik Vermittlung in ambulante und stationäre Suchttherapie | Seite 18 |
| 6.5 Statistik Bewohner der Nachsorge-Wohngemeinschaft | Seite 21 |
| 6.6 Statistik Gruppenaktivitäten, Sprechstunden und Präventionsveranstaltungen | Seite 22 |
| 6.7 Statistik Schuldnerberatung | Seite 23 |

1 Adresse, Öffnungszeiten, Mitarbeiter



Adresse des Vereins und der Beratungsstelle und Kontaktinformation:

Suchtberatung Trier e.V.
Die Tür
Oerenstraße 15
54290 Trier

Telefon 0651 - 170360 www.die-tuer-trier.de
Telefax 0651 - 1703612 www.suchtpraevention-trier.de
E-Mail: info@die-tuer-trier.de

Öffnungszeiten:

Telefonische Erreichbarkeit: Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr.

Sprechstunde ohne Voranmeldung: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, jeweils von 13 bis 17 Uhr, außerdem Termine nach Vereinbarung. Eine telefonische Voranmeldung ist innerhalb der genannten Sprechstunden nicht nötig, zur Vermeidung von Wartezeiten jedoch zweckmäßig.

Grundsätze unserer Arbeit:

Unsere Beratung ist kostenlos und auf Wunsch anonym. Die Mitarbeiter unterliegen der Schweigepflicht. Der Verein arbeitet weltanschaulich und konfessionell ungebunden.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Arbeitsschwerpunkt (Stand Juni 2010):

| | |
|--|--|
| Andreas Stamm a.stamm@die-tuer-trier.de Leitung der Beratungsstelle, | Diplom-Psychologe Psychologischer Psychotherapeut Beratung Glücksspielsucht |
| Helga Rieckhoff h.rieckhoff@die-tuer-trier.de | Diplom-Sozialpädagogin aufsuchende Arbeit |
| Stefan Glesius s.glesius@die-tuer-trier.de | Diplom-Sozialarbeiter Sozialtherapeut Sucht (VDR) Nachsorge-Wohngemeinschaft |
| Alfons Klauck a.klauck@die-tuer-trier.de | Diplom-Sozialarbeiter Diplom-Betriebswirt (VWA) Schuldnerberatung |
| Sarah Rumpolt s.rumpolt@die-tuer-trier.de Beratung Glücksspielsucht, | Diplom-Pädagogin Sozialtherapeutin Sucht (VDR) ambulante Nachsorge |
| Doris Kruse d.kruse@die-tuer-trier.de | Diplom-Sozialpädagogin Beratung |
| Andrea Steffen a.steffen@die-tuer-trier.de | Diplom-Pädagogin Sozialtherapeutin Sucht (VDR) Beratung |
| Sebastian Wozny s.wozny@die-tuer-trier.de | Diplom-Sozialpädagogin Beratung |
| Rebecca Kraus r.kraus@die-tuer-trier.de | Diplom-Pädagogin Beratung, Persönliches Budget |

Bankverbindung:

Sparkasse Trier (BLZ 585 501 30), Konto 939 496

Der Verein ist durch das Finanzamt Trier mit Freistellungsbescheid vom 04. 05. 2009 (AZ 42/655/1207/9 - II/2) als gemeinnützig anerkannt.

Spenden an den Verein können von der Steuer abgesetzt werden.

Zur sprachlichen Vereinfachung werden im vorliegenden Bericht meistens die Begriffe „Klienten“, „Teilnehmer“ usw. verwendet; gemeint sind selbstverständlich gleichermaßen Frauen und Männer, Klientinnen und Klienten, Teilnehmerinnen und Teilnehmer usw.

2 Themen des Jahres 2009

Erneut ansteigende Zahlen von Ratsuchenden

ITSM - Individuelle Teilhabe Suchtkranker Menschen

Glücksspielsuchtberatung: Etablierung eines Angebotes

Gute Seiten - Schlechte Seiten: Regelmäßige Nutzung durch Schulen

- Wieder eine „Rekordzahl“: **724 Personen** kamen im Jahr 2009 erstmals in unsere Beratungsstelle, um als Betroffene oder Angehörige Hilfe in Anspruch zu nehmen. 629 Personen waren selbst betroffen, davon 492 Männer und 137 Frauen. Unter den Betroffenen leben 226 Personen (36 %) von ALG I oder ALG II, nur 201 Personen (32 %) leben von einem eigenen Einkommen.

104 Personen konnten wir **erfolgreich in eine Entwöhnungsbehandlung** vermitteln. **65 Personen** nahmen **eine ambulante Nachsorge** im Anschluss an eine Therapie bei uns wahr.

- Die seit Jahren gleichbleibend hohen Zahlen der Beratung sowie der bekannte Zusammenhang von Sucht und Arbeitslosigkeit veranlassten Vorstand und Team der Suchtberatung, Vorschläge und **Konzepte für eine verbesserte sozialarbeiterische und suchtspezifische Betreuung suchtkranker Menschen** auszuarbeiten.

Leider gelang die Umsetzung dieser Ideen nur teilweise. Um so mehr freuen wir uns, dass wir suchtkranke Menschen mit Behinderung und Menschen, die von Behinderung bedroht sind, ab dem Jahr 2010 im Rahmen des „Persönlichen Budgets“ intensiver betreuen können. Die Umsetzung gelang nicht zuletzt aufgrund der guten Unterstützung durch die Stadt Trier, den Kreis Trier-Saarburg und das Land Rheinland-Pfalz.

Der Titel des neuen Angebots „ITSM - Individuelle Teilhabe Suchtkranker Menschen“ beschreibt die Schwerpunkte: Eine individuell geplante und umgesetzte Maßnahme mit dem Ziel der gesellschaftlichen Teilhabe speziell für suchtkranke Menschen. Als Suchtberatungsstelle mit langjähriger Erfahrung sehen wir hier eine besondere Verantwortung für die Betroffenen.

- Nach dem Start der **Beratung pathologischer Glücksspieler** und deren Angehörigen im Oktober 2008 kam es erwartungsgemäß zu einer starken Erhöhung der Nachfrage. 38 Betroffene und 6 Angehörige kamen im Jahr 2009 erstmals zu uns in die Beratung. Erfreulicherweise konnten wir die Gründung einer Selbsthilfegruppe unterstützen, die sich seit dem Frühjahr 2010 in unseren Räumlichkeiten trifft.

Neben der „klassischen“ Glücksspielsucht beraten wir auch Menschen mit anderen so genannten „Verhaltenssüchten“: Dies sind die „Neuen Medien“ mit 24 Beratungen und die „Kaufsucht“ mit 6 Beratungen. Bemerkenswert ist bei allen Verhaltenssüchten, dass der überwiegende Teil der Ratsuchenden gesellschaftlich gut integriert ist. Ein kleinerer Teil hat aufgrund der Sucht Straftaten begangen, welche durchaus mit der „Beschaffungskriminalität“ bei harten Drogen vergleichbar ist.

- Für unser Angebot **„Gute Seiten - Schlechte Seiten - Elternabende zu den Neuen Medien“** erhielten wir erneut Unterstützung durch die Stadt und den Kreis. Aufgrund entsprechender Anfragen erweiterten wir die Zielgruppe auf den Bereich der Kindergärten und der Grundschulen. Das Land Rheinland-Pfalz unterstützte das Projekt letztmals als Modellprojekt unter der Maßgabe, neue Akzente umzusetzen. Dies geschah durch die Ansprache von Eltern mit Migrationshintergrund mit fremdsprachigen Einladungen sowie durch eine Verbesserung der Nachhaltigkeit in Form vertiefender Workshops für interessierte Eltern. Im Herbst 2010 wird ein ausführlicher Abschlussbericht veröffentlicht.

- Wie in der Vergangenheit informieren wir in Kapitel 3 über die Finanzierung der Beratungsstelle.
- In Kapitel 4 finden Sie einen Überblick über unsere Angebote. Dazu gehört jeweils die Beschreibung der Zielgruppe, des Bedarfs, der Methoden sowie der Kosten.
- In Kapitel 5 stellen wir die Rahmenbedingungen unserer Tätigkeit dar.
- In Kapitel 6 finden Sie unsere jährlichen Statistiken.

Auf unserer Homepage finden Sie alle Jahresberichte sowie Informationen zu allen unseren Angeboten: www.die-tuer-trier.de.

3 Finanzierung der Beratungsstelle - Danksagungen

Der Betrieb der Beratungsstelle kostete den Verein im Jahr 2009 etwa 414.500 EUR. Davon waren 360.500 EUR Personalkosten und 54.000 EUR Sachkosten (inklusive der Nachsorge-Wohngemeinschaft).

Die Personalkosten stiegen erneut erheblich gegenüber dem Vorjahr, was durch die neu geschaffene Fachstelle Glücksspielsucht, gesetzlich vorgeschriebene Rückstellungen sowie durch Lohnerhöhungen im öffentlichen Dienst zu erklären ist.

Die Sachkosten bewegten sich auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr.

Der Verein Suchtberatung Trier e.V. „Die Tür“ verfügt nur über geringe „Eigenmittel“, mit denen er sich an den Gesamtkosten beteiligen kann. Er ist daher auf Zuwendungen öffentlicher Stellen angewiesen. Der oben genannte Betrag von 414.500 EUR setzte sich aus folgenden Einnahmen zusammen:

- Zuschuss durch das Land Rheinland-Pfalz, Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen (45,9 %),
- Zuschuss durch die Stadt Trier und den Kreis Trier-Saarburg (35,8 %),
- Eigenmittel des Vereins Suchtberatung Trier e.V. (18,3 %).

Der relativ hohe prozentuale Anteil des Landes Rheinland-Pfalz liegt in der Tatsache begründet, dass mehrere Fachkräfte der Beratungsstelle über „Fachkräfteprogramme“ des Landes finanziert werden.

Die erwähnten Eigenmittel bestanden vor allem aus Einnahmen aus Dienstleistungen (ambulante Nachsorge, FreD, u.a.), aus Zuwendungen der Gerichte (Geldstrafen) sowie aus Spenden.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen,
die zur Finanzierung unserer Arbeit beitragen,
- auch im Namen aller Klientinnen und Klienten -
sehr herzlich bedanken.



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR ARBEIT,
SOZIALES, GESUNDHEIT,
FAMILIE UND FRAUEN



Landkreis Trier-Saarburg



4 Die Angebote der Suchtberatung Trier e.V. „Die Tür“

Grundsätzlich unterscheiden wir zwischen „Beratung“ und „Maßnahmen“.

Im Erstkontakt und eventuell weiteren Beratungsgesprächen ordnen wir in der Beratung die Problemlage des Ratsuchenden im Sinne einer Diagnose ein. Am Ende dieser Phase empfehlen wir dem Ratsuchenden möglicherweise die Teilnahme / Nutzung einer „Maßnahme“. Diese folgende Maßnahme dient der „Lösung“ oder Linderung des vorhandenen Problems.

Eine Maßnahme kann durch eine externe Stelle durchgeführt werden, wie z.B. eine medizinische Behandlung, die Durchführung einer Entgiftung oder einer stationären Suchttherapie, die Beantragung von Sozialleistungen o.a.

Eine Maßnahme kann aber auch durch die Suchtberatungsstelle selbst durchgeführt werden, z.B. weitere Abklärung des Suchtproblems, Vermittlung in eine Therapie, Durchführung von Suchtprävention, Schuldnerberatung, Nachsorge nach Therapie, Durchführung von Frühinterventionsmaßnahmen o.a.

Die folgende Abbildung 1 veranschaulicht das Verhältnis von „Beratung“ und „Maßnahme“.

| Abbildung 1: Verhältnis zwischen „Beratung“ und „Maßnahme“ | | |
|---|---|--|
| Beratung: | | Beispiele für Maßnahmen: |
| Sprechstunde an vier Wochentagen, kurze Wartezeit, in der Regel unter 1 Woche 1 - 3 Gespräche | ➔ | eine medizinische Behandlung |
| | ➔ | Durchführung einer Entgiftung |
| | ➔ | Vermittlung in stationäre Suchttherapie |
| | ➔ | Sozialleistungen |
| | ➔ | Nachsorge nach Therapie |
| | ➔ | Nachsorge-Wohngemeinschaft |
| | ➔ | Schuldnerberatung |
| | ➔ | Suchtprävention |
| | ➔ | Frühinterventionsmaßnahmen |
| | | ITSM - Individuelle Teilhabe Suchtkranker Menschen |

Auf den nächsten Seiten möchten wir ausschließlich die durch die Suchtberatungsstelle, umgesetzten Maßnahmen darstellen, die über die „Beratung“ hinausgehen. Die folgende Abbildung 2 ist also der „Leistungskatalog der Suchtberatung Die Tür“.

4.1 Leistungskatalog der Suchtberatung „Die Tür“

| Abbildung 2: Der Leistungskatalog der Suchtberatung Trier „Die Tür“ für Maßnahmen nach der Beratung | | | | | |
|---|---|---|---|--|--|
| Nr. | Name des Angebots | Zielgruppen | Ziele | Konkretes Angebot / konkrete Tätigkeit | Finanzierung / Kosten |
| 1 | Prävention: allgemein | Alle interessierten Stellen und Kooperationspartner wie Schulen, soziale Einrichtungen, regional und überregional | Nutzung und Bereitstellung eines Präventionszentrums | Bereitstellung des Präventionszentrums (www.suchtpraevension-trier.de), PC-Nutzung, Internet, Beamer etc. Tagungsmöglichkeit | Finanzierung durch Suchtberatung, öffentliche Förderung, Kostenpauschale abhängig von Verbrauchsmaterialien und Dauer der Nutzung |
| 2 | Prävention: betriebliche Gesundheitsvorsorge | Betriebe, Schulen, außerschulische Jugendeinrichtungen, andere Einrichtungen wie (Sport-) Vereine etc. | Primär-, v.a. aber Sekundärprävention (Umgang mit Suchtgefährdung und Suchtkrankheit) | Schulungen, Aufklärung, Vermittlung von Handlungs-Kompetenzen, Seminare, Einzelberatung | Stunden-/Tagessatz Finanzierung durch öffentliche Zuschüsse oder durch Einrichtung |
| 3 | Prävention: Elternarbeit | Eltern von noch nicht konsumierenden Kinder | Primär-Prävention | Information, Schulung, Sensibilisierung Elternabende | Finanzierung durch öffentliche Zuschüsse in begrenztem Umfang möglich |
| 4 | Prävention: Medien-Pädagogik | Eltern, Erwachsene, die mit Kindern und Jugendlichen Kontakt haben bzw. arbeiten | Primär-Prävention, Verhinderung der krankhaften Nutzung der neuen Medien Internet und Handy | Projekt „Gute Seiten - Schlechte Seiten“ in Beratungsstelle (1*/Monat), Elternabende „vor Ort“ in Stadt und Kreis | Finanzierung durch öffentliche Zuschüsse für Nutzer kostenlos |
| 5 | Prävention: Öffentlichkeitsarbeit | Öffentlichkeit, die am Thema interessiert ist, gefährdete und betroffene Menschen, die noch nicht in Beratung sind | Information, Aufklärung über aktuelle Situation und Angebote | Infoveranstaltungen, Vorträge, Seminare, Presseartikel Regionaler AK Suchtprävention, Informations-Flyer Fotoausstellung zum Thema Alltagsüchte | Finanzierung durch öffentliche Zuschüsse in begrenztem Umfang möglich |
| 6 | Prävention: Kinder und Jugendliche Neu ab 2010 | Kinder und Jugendliche, die nicht durch Alkohol oder Drogen auffällig geworden sind | Kritischer Umgang mit Alltagsdrogen, Sensibilisierung, Stärken gegen negative Einflüsse Erstkonsum von Zigaretten und Drogen soll verhindert, von Alkohol verzögert werden | Kooperation, vor allem mit Schulen, Jugendschutz, Jugendeinrichtungen Mitarbeit Regionaler Arbeitskreis Suchtprävention Trier Projekt „Alltagsüchte im Fokus“ Besuch Schulklassen in Beratungsstelle, „Expertenbefragung“ | Finanzierung durch öffentliche Zuschüsse, Anfragen seitens der Schulen und außerschulischer Einrichtungen sind erwünscht, die Vorbereitung des Themas mit den Kindern und Jugendlichen wird vorausgesetzt |
| 7 | Sekundärprävention: Frühintervention bei jungen Drogenkonsumenten (FreD-Kurs) | Jugendliche / junge Erwachsene mit schädlichem Gebrauch von Alkohol und Drogen (auch, jedoch nicht nur bei Verlust des Führerscheins) | Förderung des selbstkritischen Umgangs mit Drogen, Motivierung zur Reduzierung oder Einstellung des Konsums | Motivationsarbeit, Kurzintervention, Trainingskurse in der Gruppe | Festpreis für Kursmaßnahme Einzelfallhilfe durch Jugendämter, Selbstzahler |

Abbildung 2: Der Leistungskatalog der Suchtberatung Trier „Die Tür“ für Maßnahmen nach der Beratung

| Nr. | Name des Angebots | Zielgruppen | Ziele | Konkretes Angebot / konkrete Tätigkeit | Finanzierung / Kosten |
|-------------------|--|--|--|---|---|
| 8 | Beratung / Behandlung von Tabak-Abhängigkeit | Raucher/innen, die sich mit Rauchen auseinandersetzen wollen bzw. aufhören möchten | Beendigung des Konsums | Einzel- und Gruppengespräche, Entwöhnungskurse (nach Bedarf) | Finanzierung durch öffentliche Zuschüsse bzw. Projektförderung |
| 9 | Ambulante Betreuung, Kurz-Intervention | Personen mit Sucht oder Missbrauch (auch nicht-stoffliche Süchte), die durch eine ambulante Betreuung ihre Abstinenz erreichen / stabilisieren möchten | Zielklärung und Förderung der Motivation, Erreichen, Aufrechterhaltung Abstinenz Bei Nichterreichen Motivierung zu Therapie | Einzelgespräche (in der Regel maximal 5 - 10) | Finanzierung durch öffentliche Zuschüsse |
| 10 | Besondere Hilfeangebote für arbeitslose suchtkranke Menschen | Personen mit Sucht oder Missbrauch, bei denen die Erkrankung ein besonderes Vermittlungshemmnis darstellt | Förderung der Motivation, Hilfeangebote wahrzunehmen | Zuweisung durch die ARGEn Stadt Trier und Kreis Trier-Saarburg Einzelgespräche | Finanzierung durch öffentliche Zuschüsse Langfristig geplant: zusätzliche spezifische Hilfeangebote |
| 11 | Therapie-vorbereitung | Suchtkranke Menschen, denen zu einer Entwöhnungsbehandlung geraten wurde | Förderung der Motivation, Information über Therapie, Beantragung mit allen Formalitäten | Einzelgespräche, motivierende Gesprächsführung, Kontakte zu Kostenträgern und Leistungserbringern | Finanzierung durch öffentliche Zuschüsse |
| 12 | Einzelberatung bei Führerscheinsproblematik | Personen mit Missbrauch / Abhängigkeit, was zum Entzug des Führerscheins führte | Unterstützung bei der geforderten Abstinenz, Aufarbeitung der Hintergründe des Missbrauchs | Nur in Einzelfällen bei Abhängigkeit, z.B. im Rahmen der Nachsorge | Kostenlos im Rahmen der Nachsorge, sonst Vermittlung an qualifizierte Anbieter |
| 13 | Aufsuchende Sozialarbeit | Einzelne betroffene Klienten mit erhöhtem Betreuungsbedarf, Klienten „nach der Nachsorge“ in der Phase der privaten und berufl. Stabilisierung | Stabilisierung der Abstinenz, umfassende Stabilisierung in allen Lebensbereichen wie Arbeit, Wohnen, Schuldenfreiheit usw. | Betreuung einzelner Betroffener in Form aufsuchender Arbeit z.B. am Arbeitsplatz, im Lebensalltag | Pauschale Finanzierung durch öffentliche Mittel (Fachkräfteprogramm des Landes) |
| 14 Neu ab 2010 | Aufsuchende Arbeit - Krankenhaus-Sprechstunde Mutterhaus Trier - Psychiatrie | Suchtkranke Menschen in akut-psychiatrischer Behandlung | Erstberatung und Motivierung zu weiteren Maßnahmen nahtlose Vermittlung z.B. in stationäre Therapie | Einzelgespräche im Krankenhaus innerhalb wöchentlicher Sprechstunde | Pauschale Finanzierung durch öffentliche Mittel (Fachkräfteprogramm des Landes) |
| 15 Neu ab 2010 | ITSM - Individuelle Teilhabe Suchtkranker Menschen | Suchtkranke Menschen mit einer Behinderung aufgrund der Sucht oder anderer Ursachen sowie von Behinderung bedrohte Menschen | Unterstützung bei der gesellschaftlichen Teilhabe, Entwicklung von Eigenverantwortlichkeit und Verselbständigung | Betreuung durch Einzelgespräche, Hausbesuche, Begleitung außer Haus, Trainingsmaßnahmen und praktische Hilfen | Finanzierung durch „Persönliches Budget“ (Eingliederungshilfe) |
| 16 | Selbsthilfe | Personen mit Sucht oder Missbrauch, die mit der Unterstützung einer Selbsthilfegruppe dauerhaft abstinent bleiben möchten | Stabilisierung der Abstinenz, gegenseitige Unterstützung | Wöchentliche Treffen von fünf Selbsthilfegruppen, darunter eine Gruppe für Glücksspielsucht | Unterstützung der Gruppen durch die Beratungsstelle, finanzielle Förderung durch DRV BUND und Krankenkassen |

Abbildung 2: Der Leistungskatalog der Suchtberatung Trier „Die Tür“ für Maßnahmen nach der Beratung

| Nr. | Name des Angebots | Zielgruppen | Ziele | Konkretes Angebot / konkrete Tätigkeit | Finanzierung / Kosten |
|-----|--|--|--|--|---|
| 17 | Ambulante Nachsorge | Personen, die eine stationäre Therapie regulär beendet haben | Stabilisierung der Abstinenz, umfassende Stabilisierung in allen Lebensbereichen wie Arbeit, Wohnen, Schuldenfreiheit usw. | Einzelgespräche wöchentliche Gruppengespräche | Kostenträger der Therapie, nach Ablauf der Bewilligung auch Selbstzahler |
| 18 | Stationäre Nachsorge (Nachsorge-WG) | Personen, die eine stationäre Therapie regulär beendet haben | s.o. | Aufenthalt in WG für 6 - 12 Monate Einzel- und Gruppengespräche innerhalb der WG | Pauschale Finanzierung durch öffentliche Mittel (Fachkräfteprogramm des Landes) |
| 19 | Schuldnerberatung | Verschuldete suchtkranke Menschen (nur Bürger der Stadt Trier) | Krisenintervention, Schuldenabbau, Vorbereitung des Insolvenzverfahrens | Einzelberatung, Methoden der Schuldnerberatung | Finanzierung durch öffentliche Mittel (Land, Stadt Trier, Sparkasse) |
| 20 | Forum „Sucht und Schulden“ | Psychosoziale Fachkräfte der Region Trier | Fortbildung, Informationsaustausch über aktuelle Themen der Schuldnerberatung | Halbjährlich stattfindende Treffen des Forum unter Leitung des Schuldnerberaters | Finanzierung durch öffentliche Mittel (s.o.) Für Teilnehmer kostenlos |
| 21 | Fachstelle Glücksspielsucht - Beratung | Betroffene von Glücksspielsucht (sowie andere Verhaltens- süchte wie PC und Internet) und deren Angehörige | Zielklärung und Förderung der Motivation, Erreichen, Aufrechterhaltung Abstinenz Motivierung zu Therapie | Einzelberatung, geplant: Gruppenberatung 2 wöchentliche Telefon- und persönliche Sprechstunden | Finanzierung durch öffentliche Mittel (Land) sowie Eigenmittel des Vereins |
| 22 | Schuldnerberatung für Glücksspieler | Betroffene von Glücksspielsucht mit hoher Verschuldung | Krisenintervention, Schuldenabbau, Vorbereitung des Insolvenzverfahrens | Einzelberatung, Methoden der Schuldnerberatung | Finanzierung durch öffentliche Mittel (Land) sowie Eigenmittel des Vereins |

5 Rahmenbedingungen - Strukturqualität

Unter der Überschrift „Rahmenbedingungen“ und „Strukturqualität“ möchten wir einige Arbeitsgrundsätze, Strukturen der Einrichtung und spezifische Merkmale der Suchtberatung „Die Tür“ darstellen.

5.1 Unterstützung von Selbsthilfe

Traditionell versuchen wir, Selbsthilfe-Initiativen zu fördern und „Geburtshilfe“ zu leisten für Gruppen, die wir als sinnvoll erachten. Seit 1996 treffen sich Selbsthilfegruppen in unseren Räumen.

Seit mehreren Jahren treffen sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle regelmäßig mit Vertretern der Selbsthilfegruppen, um Informationen auszutauschen und um gemeinsame Aktionen und Projekte zu planen. Die Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitern der Beratungsstelle und den Gruppen funktioniert sehr gut, z.B. bei Vermittlung in Therapie oder zum Kennenlernen von Gruppenprozessen.

Bisher trafen sich wöchentlich zwei Selbsthilfegruppen. Aufgrund der hohen Nachfrage und teilweise „überfüllten“ Gruppen entschieden sich die Verantwortlichen der Selbsthilfegruppen im Jahr 2009, zwei neue Gruppen zu gründen, welche besondere Schwerpunkte abdecken sollen.

- Die „Montagsgruppe“ richtet sich vor allem an „suchtkranke Menschen, die den Weg der Selbsthilfe gehen möchten und sich über Selbsthilfegruppen informieren wollen“ (Text des Flyers).
- Die „Freitagsgruppe“ konzentriert sich auf suchtkranke Menschen, „die eine stationäre oder ambulante Therapie anstreben“, „die eine stationäre oder ambulante Therapie absolviert haben“ sowie auf „Angehörige von Suchtkranken, mit/ohne Partner“ (Text des Flyers).

Zu den nun vier Selbsthilfegruppen gesellt sich seit März 2010 eine weitere Selbsthilfegruppe für „suchtkranke Glücksspieler mit dem Ziel zufriedener Abstinenz“. Diese Gruppe trifft sich immer am ersten und dritten Mittwoch eines Monats.

Wie in den Vorjahren erstellt und druckten wir im Jahr 2009 eine aktualisierte vierte Auflage eines gemeinsamen Flyers, die fünfte Auflage erscheint im Sommer 2010.

Ebenfalls im Sommer 2010 wird die gemeinsame Homepage freigeschaltet:

www.shg-tuer-trier.de

Die Suchtberatungsstelle unterstützt die Gruppen des Weiteren durch das Stellen eines Raumes für die Gruppentreffen und durch die Beantragung von Fördermitteln der Gesetzlichen Krankenkassen und der Deutschen Rentenversicherung.

Nicht ohne Stolz können wir die Selbsthilfegruppen bei der „Tür“ als einen der größten Sucht-Selbsthilfe-Verbund in der Region Trier bezeichnen.

Hierfür geht unserer besonderer Dank an alle Aktiven in den Selbsthilfegruppen.

5.2 Vernetzung, Kooperation

Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen

Aufgrund der Vielfältigkeit der Probleme und Wünsche der Klienten stehen wir als Mitarbeiter der Beratungsstelle mit einer Vielzahl anderer Institutionen im Kontakt. In der allgemeinen Beratung bestehen enge Kontakte mit vielen sozialen Diensten, der Agentur für Arbeit und den ARGEn, mit Ämtern der Stadt Trier und des Kreises Trier - Saarburg, besonders den Jugendämtern, mit anderen Beratungsstellen, dem Gesundheitsamt, den Krankenhäusern, mit Jugendzentren, dem Bürgerservice (BÜS Trier), der Handwerkskammer, mit den Kostenträgern (Krankenkassen, Deutsche Rentenversicherung, Landessozialamt), mit der Staatsanwaltschaft, Richtern, der Bewährungshilfe, Mitarbeitern der Justizvollzugsanstalten und vielen anderen. Diese Zusammenarbeit funktioniert in der Regel sehr gut.

Da wir in den vergangenen Jahren Klienten in die wichtigsten Fachkliniken der Region vermittelten und dorthin begleiteten, entstanden teilweise gute persönliche Kontakte zu den dort tätigen Mitarbeitern, Sozialarbeitern, Therapeuten. Dieser direkte Draht erlaubt es uns - in dringenden Einzelfällen - einem Klienten in kurzer Zeit einen geeigneten Therapieplatz zu besorgen.

Mitarbeit in Gremien

Gemäß den Schwerpunkten unserer Arbeit beteiligen wir uns regelmäßig und aktiv an verschiedenen Arbeitskreisen:

- Psychiatriebeirat Trier,
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG) Trier,
- Arbeitskreis Suchtprävention für die Region Trier, Stellvertretender Vorsitz in dem Arbeitskreis 2004 bis 2008; die Suchtberatung erstellte für diesen Arbeitskreis einen Flyer mit den Hilfsangeboten in der Region Trier,
- AIDS-Beirat Trier,
- Arbeitskreis Obdachlosigkeit der Stadt Trier,
- Treffen der Fachkräfte Schuldnerberatung in der Suchtkrankenhilfe, Rheinland-Pfalz,
- Treffen der Nachsorge-Wohngemeinschaften in Rheinland-Pfalz,
- Treffen der Fachkräfte für Glücksspielsucht in Rheinland-Pfalz,
- Fachgruppe „Sucht“ im DPWV,
- Arbeitskreis „Justiz und Jugendhilfe“ der Region Trier,
- Teilnahme am „Netzwerk Soziales Frühwarnsystem“ in der Verbandsgemeinde Ruwer,
- Durchführung des „Forum Sucht und Schulden“ unter Leitung der Schuldnerberatung der Suchtberatungsstelle. Das Forum dient der Information und dem Austausch von Fachkräften in Sozialen Diensten der Region Trier zu aktuellen Fragen der Schuldnerberatung.

In unregelmäßigen Abständen treffen wir uns zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Trierer Beratungseinrichtungen. Bei Fortbildungen, Tagungen etc. bietet sich die Gelegenheit, überregionale Kontakte zu knüpfen und so über aktuelle Entwicklungen in der Suchtkrankenhilfe informiert zu sein.

5.3 Öffentlichkeitsarbeit, Information

Vorstand und Mitarbeiter der Suchtberatung betreiben seit Jahren eine offensive Informationsstrategie gegenüber anderen Fachdiensten und der Öffentlichkeit. Dies sehen wir aus mehreren Gründen als wichtig an.

Wir bedienen uns dabei verschiedener Medien und Informationskanäle:

- Informationsmaterial über die Beratungsstelle („Info-Karte“, Plakate) wird gezielt weitergegeben (Schulen, Fachdienste, Interessierte).
- Besondere Infomaterialien über die Nachsorge-Wohngemeinschaft, die Frühintervention bei jungen Drogenkonsumenten (FreD), die ambulante und stationäre Nachsorge, Präventionsprojekte und Selbsthilfegruppen, siehe dazu die Abbildungen in Kapitel 4 und 5.1.
- Auf Informationsveranstaltungen erklären wir unsere Arbeit und die Hilfsangebote für suchtkranke Menschen.
- Die Veröffentlichung von Jahresberichten dient vornehmlich dazu, die Arbeit detailliert darzustellen und die Verwendung öffentlicher Gelder zu rechtfertigen, aber auch dazu, neue Angebote und Projekte vorzustellen.
- Regelmäßige Pressemitteilungen an regionale Zeitungen, Rundfunk, TV und daraus resultierende Berichterstattung erhöhen unseren Bekanntheitsgrad, informieren über Beratungsangebote und reduzieren Zugangsängste.
- Das Internet erlaubt es Interessenten, jederzeit auf unserer Homepage Informationen zu unserer Arbeit abzurufen (siehe Kapitel 5.7).

5.4 Dokumentation, Statistik

Die Dokumentation erfolgt in unserer Einrichtung durch eine Klientenakte, in der sämtliche Gespräche oder Kontakte mit dem Klienten oder dritten Stellen, sowie alle anderen den Klienten betreffenden Aktivitäten aufgezeichnet sind. So ist der Beratungsverlauf jederzeit nachzuvollziehen (z.B. in Vertretungssituationen).

Ab dem Jahr 2009 wird die Arbeit zusätzlich mit dem Programm EBIS dokumentiert. Hierdurch sind die anonymisierten Daten der einzelnen Beratungsstellen bundesweit vergleichbar und auswertbar.

In Kapitel 6 des vorliegenden Berichts werden ausführlich die statistischen Zahlen zum Berichtsjahr 2009 vorgelegt.

5.5 Mitarbeiter, Personal, Externe Supervision

Um die Qualität ambulanter Suchtarbeit zu sichern, wurden von der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS, www.dhs.de) einige Standards hinsichtlich des Personals und externer Supervision beschrieben. Der Vorstand und die Mitarbeiter der Suchtberatung Trier e.V. bemühen sich seit Bestehen der Einrichtung ständig, die Qualität der Arbeit zu überprüfen und zu verbessern. Die von uns gestellten Ziele stehen dabei in hoher Übereinstimmung mit den von der DHS definierten Kriterien.

Im Folgenden nennen wir einige konkrete Beispiele von angewandter Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität:

- interdisziplinäres und gemischtgeschlechtliches Team,
- wöchentliche Teamsitzungen, die schriftlich dokumentiert werden,
- regelmäßige Vorstandssitzungen; die Teilnahme steht allen Mitarbeitern offen,
- externe Supervision, die bis 2008 mehrfach jährlich stattfand - ab 2009 kann jeder Mitarbeiter individuelle Fortbildung und Supervision anfordern, die bisherige Form der Teamsupervision ist ausgesetzt,
- Fortbildung gemäß den Richtlinien des (bis 2004 so genannten) VdR,

- zusätzliche wöchentliche Besprechungen des Nachsorge-Teams und anderer Unter-Teams (Glücksspielsucht, Gute Seiten - Schlechte Seiten, Schuldnerberatung),
- strukturierte Vorgehensweise bei der Beratung der Klienten, insbesondere:
 - eng strukturiertes Vorgehen bei der Beantragung einer Entwöhnungsbehandlung (Laufzettel, kurze Bearbeitungszeit, telefonische Rückfragen beim Kostenträger sowie in der Fachklinik, Anwendung von Eil- und Widerspruchsverfahren, Therapiefahrten, wenn möglich Betreuung des Klienten während der Therapie, Kontakt zum Bezugstherapeuten),
 - Erstellen, Aktualisieren und Streuen von schriftlichen Informationsblättern über die Suchtberatung selbst, die Nachsorge-Wohngemeinschaft, die Präventionsangebote etc.
 - schriftliche Anfragen sollen möglichst nach spätestens einer Woche bearbeitet werden. Für Klienten wichtige Vorgänge (Anträge, Widersprüche) sollen nach Vorliegen aller Unterlagen am selben Tag bearbeitet werden.

5.6 Räumliche Ausstattung

Seit September 2005 befindet sich die Beratungsstelle in der Oerenstraße 15 in 54290 Trier, unmittelbar neben den Berufsbildenden Schulen.

Die Beratungsstelle ist mit dem Auto, öffentlichem Nahverkehr oder zu Fuß sehr gut zu erreichen.

Die technische Ausstattung der Beratungsstelle ist sehr gut.

Leider befindet sich die Beratungsstelle im zweiten Stockwerk. Da das Haus nicht über einen Aufzug verfügt, ist der Zugang für gehbehinderte Menschen stark eingeschränkt und für Rollstuhlfahrer überhaupt nicht möglich. Im Einzelfall können wir die Beratung durch Hausbesuche oder durch Gespräche in den Räumen dritter Einrichtungen dennoch sicherstellen.

5.7 Sonstiges, Praktikum, Internet

Praktikum in der Suchtberatung

Grundsätzlich besteht bei der Suchtberatung Trier e.V. für Studentinnen oder Studenten der einschlägigen Studienfächer die Möglichkeit, ein Praktikum abzuleisten. Je nach Absprache ist dies in Form eines Blockpraktikums von mindestens vier Wochen Dauer oder studienbegleitend möglich, aus finanziellen Gründen leider jedoch nicht als bezahltes Jahrespraktikum.

In den vergangenen acht Jahren 2001 bis 2009 nutzten 61 Studierende verschiedener Fachrichtungen diese Möglichkeit.

Für deren Unterstützung möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken!

Die Suchtberatung im Internet

Seit 1997 hat „Die Tür“ einen eigenen Internet-Auftritt sowie individuellen E-Mail-Adressen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Arbeitsbereiche:

www.die-tuer-trier.de.

Suchtprävention in Trier im Internet

Im Kapitel 4 (Leistungskatalog) werden die Aktivitäten der Suchtberatung Trier e.V. auf dem Gebiet der Suchtprävention dargestellt. Seit 2004 gibt es für die Prävention eine eigene Homepage mit einigen interessanten Informationen:

www.suchtpraevention-trier.de.

Sehenswert sind die Fotos, die Jugendliche im Rahmen des „Fotoprojektes Alltagssüchte“ erstellt haben. Lesenswert sind die Informationen über unsere Elternabende zu den Neuen Medien unter dem Titel „Gute Seiten - Schlechte Seiten“.

6 Statistischer Teil

6.1 Einführung

Die Suchtberatung beschäftigte im Jahr 2009 neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (6,35 Planstellen am Jahresende), welche alle speziell beschriebene Tätigkeitsfelder haben.

Formal betrachtet sind nur zwei Planstellen für die (klassische) „Suchtberatung“ vorgesehen, in der die meisten Erstkontakte entstehen.

Die folgenden Statistiken beschreiben unsere Klienten und unsere Arbeit:

- **Erstkontakte / Einzelgespräche:** Zum einen erheben wir im Erstgespräch systematisch einige grundlegende Daten der Klienten. Diese Daten dienen in anonymisierter Form als Grundlage für eine Statistik, die die Arbeit der Beratungsstelle und die Problemstellungen bei den Klienten dokumentiert. Diese Zahlen finden sich in den Tabellen 1, 2, 3 und 4.
- **Landesstatistik:** In Anlehnung an die vom Land Rheinland-Pfalz erhobenen Daten über den Berichtszeitraum 2009 veröffentlichen wir auch die **Gesamtzahl der betreuten Klienten**. Diese Statistik bezieht sich auf **alle betreuten Klienten im Jahr 2009**, also auch aus vorherigen Jahren, und sie bezieht sich ausschließlich auf Personen mit **mindestens zwei Gesprächskontakten**. Diese Zahlen finden sich in den Tabellen 5 und 6.

Darüber hinaus finden Sie statistische Daten aus einzelnen Arbeitsbereichen:

- **Vermittlung in stationäre Therapie:** Da Therapievermittlungen ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit sind, wird das Thema in den Tabellen 7 und 8a bis 8c ausführlich behandelt.
- **Nachsorge-Wohngemeinschaft:** Die Tabellen 9 bis 12 geben die Zahlen der Landesstatistik für diesen Bereich wieder.
- **Gruppen / Prävention:** Die Tabellen 13 und 14 beschreiben den Umfang der Gruppen- und Präventionsaktivitäten.
- **Schuldnerberatung:** Tabelle 15 beschreibt in Anlehnung an die Landesstatistik in komprimierter Form die Klienten der Schuldnerberatung und deren finanzielle Probleme.

6.2 Anzahl der Erstkontakte, der Einzelgespräche und der Hausbesuche; Beschreibung nach Geschlecht und geografischer Herkunft

Als Erstkontakt wird jedes (längere) Gespräch oder ein intensiver Schriftverkehr (Nachsorge-Wohngemeinschaft) mit einem Klienten gezählt. Die Gespräche finden meistens persönlich in der Beratungsstelle statt. Der Erstkontakt dient allgemein der Kontaktaufnahme; er dient dazu, Informationen zu geben, mit dem Ratsuchenden die Hilfemöglichkeiten zu besprechen, das weitere Vorgehen zu beraten etc.

Mit 724 Erstkontakten überschreitet die Zahl der Erstkontakte alle vorherigen Zahlen! Gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1993 bis 1997 ist dies fast eine Verdreifachung der Klientenzahl. Die Zahl der Einzelgespräche hingegen ist nicht im gleichen Verhältnis gestiegen. Dies zeigt, dass die durchschnittliche Anzahl der Gespräche für jeden einzelnen Klienten deutlich gesunken ist.

Die Zahl der Einzelgespräche lag mit 3.500 (gerundete Zahl) ebenfalls über den Vorjahreswerten.

Als Einzelgespräch zählt jedes (längere) Gespräch mit dem Klienten in der Beratungsstelle oder bei einem Hausbesuch. In der Statistik der Einzelgespräche nicht enthalten sind: telefonische Kurzberatungen, Kurzkontakte und Gruppengespräche.

Oft möchten die Ratsuchenden nur ein einziges Gespräch, so dass der Kontakt mit diesen Klienten nach dem Erstkontakt beendet ist. Bei der Mehrzahl der Klienten finden zwei oder mehr Gespräche

statt. Eine hochfrequente Beratung mit wöchentlichen ausführlichen Einzelgesprächen ist aufgrund der großen Fallzahlen nicht möglich und in den meisten Fällen auch nicht angebracht.

Als Hausbesuch zählt jedes (längere) Gespräch mit dem Klienten außerhalb der Beratungsstelle. Dies findet gelegentlich in der Wohnung des Klienten statt, in den meisten Fällen jedoch im Krankenhaus oder in der Nachsorge-Wohngemeinschaft. Die gerundeten Zahlen finden Sie in Tabelle 2. Die hier genannten Zahlen sind in den Zahlen der Tabelle 1 mit enthalten.

Die Zahl der Einzelgespräche in der vorliegenden Statistik bezieht sich auf alle Ratsuchenden im Berichtsjahr 2009, also nicht nur auf die Klienten, die in dieser Zeit erstmals zur Beratung kamen: So fanden im Jahr 2009 rund 3.500 Einzelgespräche statt, die aber nicht nur mit den 724 Klienten geführt wurden, die in dieser Zeit erstmalig in der Beratungsstelle waren, sondern ebenso mit Klienten, die im Jahr 2008 oder früher erstmals in Beratung kamen. Tabelle 1 zeigt die Zahlen für das Jahr 2009.

| Tabelle 1: Anzahl der Erstkontakte und Anzahl der Einzelgespräche in der Zeit vom 01. 01. 2009 bis 31. 12. 2009, absolute Zahlen (mit Hausbesuchen, die in Tabelle 2 enthalten sind) | | |
|---|--------------|---------------------------------|
| | Erstkontakte | Einzelgespräche, gerundete Zahl |
| Summe | 724 | 3.500 |

| Tabelle 2: Anzahl der „Hausbesuche“ in der Zeit vom 01. 01. 2009 bis 31. 12. 2009, gerundete Zahlen | |
|--|---------|
| Bereich | Besuche |
| Aufsuchende Arbeit | 70 |
| Besuche in Krankenhaus und JVA | 40 |
| Einzelgespräche in der Nachsorge-Wohngemeinschaft | 250 |
| Summe | 360 |

Die Klienten können danach beschrieben werden, wer beim Erstkontakt zu uns kommt. Sind es die Betroffenen selbst, oder sind es die Angehörigen, die den ersten Kontakt zur Beratungsstelle herstellen? Die folgende Tabelle 3 beschreibt das Klientel nach diesem Kriterium, sowie zusätzlich nach dem Geschlecht der ratsuchenden Personen.

| Tabelle 3: Anteil der Angehörigen und Betroffenen, unterteilt nach Geschlecht, in der Zeit vom 01. 01. 2009 bis 31. 12. 2009, Angaben in Prozent, (Erstkontakte, n = 724) | | | | |
|--|--------|--------|-----------|-------|
| | Frauen | Männer | Paare | Summe |
| Angehörige | 10 % | 3 % | unter 1 % | 13 % |
| Betroffene | 19 % | 68 % | | 87 % |
| Summe | 32 % | 68 % | unter 1 % | 100 % |

Tabelle 4 stellt die geografische Herkunft der Klienten dar, aufgeteilt nach Stadt Trier, Kreis Trier-Saarburg und „andere“ (alle anderen Wohnorte). Die Prozentangaben beziehen sich auf die Gesamtzahl aller Erstkontakte (analog Tabelle 3).

Die Klienten von „außerhalb“, also weder aus Stadt Trier noch Kreis Trier-Saarburg, nehmen in der Regel keine kostenlose Suchtberatung in Anspruch, sondern andere Dienstleistungen wie FreD, ambulante Nachsorge oder Bewerbung in der Nachsorge-Wohngemeinschaft.

| Tabelle 4: Geografische Herkunft der Klienten, Angaben absoluten Zahlen und in Prozent (Erstkontakte, n = 724) | | | |
|---|----------------------|---------------------|-----------------------|
| | Prozent Betroffene | Prozent Angehörige | Prozent Gesamt |
| Stadt Trier | 351 Personen 48 % | 51 Personen 7 % | 402 Personen 55 % |
| Kreis Trier-Saarburg | 228 Personen 32 % | 38 Personen 5 % | 266 Personen 37 % |
| Andere (außerhalb) | 50 Personen 7 % | 6 Personen 1 % | 56 Personen 8 % |
| Summe | 629 Personen 87 % | 95 Personen 13 % | 724 Personen 100 % |

6.3 Landesstatistik: Anzahl der Klienten, Geschlecht und Art der Suchtmittel , Weitervermittlung in andere Einrichtungen

Die folgende Tabelle 5 beschreibt - getrennt nach dem Geschlecht - die absoluten Zahlen von Klienten, die im Berichtsjahr mindestens zwei Kontakte hatten, differenziert nach der Art der Droge. Diese Zahl ist daher nicht identisch mit der Zahl der Erstkontakte, welche oft nur zu einem Beratungsgespräch kommen.

| Tabelle 5: Anzahl der Frauen und Männer mit zwei und mehr Kontakten im Jahr 2009, unterteilt nach Art der Droge (Landesstatistik, absolute Zahlen) | | | |
|---|--------|--------|-------|
| Geschlecht | Frauen | Männer | Summe |
| Art der Droge | | | |
| Alkohol | 74 | 193 | 267 |
| Medikamente | 8 | 2 | 10 |
| Illegale Drogen | 54 | 245 | 299 |
| Glücksspiel | 3 | 23 | 26 |
| Essstörungen | 1 | 0 | 1 |
| Kaufsucht | 3 | 2 | 5 |
| Neue Medien | 0 | 11 | 11 |
| Angehörige | 10 | 4 | 14 |
| Summe | 153 | 480 | 633 |

In der Landesstatistik wurden für 2009 die Zahlen über Weitervermittlungen / Verlegungen erfasst. Diese sind in Tabelle 6 dargestellt. Auffällig ist die hohe Zahl von Vermittlungen in stationäre Entgiftungen und stationäre Therapien (siehe dazu Tabellen 8a bis 8c).

| Tabelle 6: Weitervermittlung / Verlegung / Wechsel in andere suchtspezifische Einrichtung; absolute Zahlen, mit Mehrfachnennungen (Landesstatistik) | | | |
|--|--------|--------|-------|
| | Frauen | Männer | Summe |
| Entgiftung / Entzug | 26 | 61 | 87 |
| Substitutionsbehandlung | 2 | 7 | 9 |
| Stationäre Therapie | 22 | 82 | 104 |
| Stationäre Einrichtung für chronisch mehrfachgeschädigte Abhängigkeitskranke | 0 | 0 | 0 |
| Betreutes Wohnen | 0 | 1 | 1 |
| Arbeitsprojekte | 0 | 0 | 0 |
| Selbsthilfe | 15 | 49 | 64 |
| Sonstiges (z.B. ambulante Psychotherapie) | 15 | 52 | 67 |

6.4 Statistik Vermittlung in ambulante und stationäre Suchttherapie

Da im Rahmen der Qualitätssicherung die Bearbeitungszeiten der Anträge für ambulante und stationäre Therapien erfasst werden, können wir die Therapievermittlungen des Jahres 2009 differenziert darstellen. Insgesamt wurden in 2009 über 140 Therapieanträge bearbeitet. In dieser Zahl sind auch Anträge enthalten, die bereits 2008 gestellt und 2009 weiter bearbeitet wurden. Diese Zahl umfasst sowohl die „erfolgreichen“ als auch die „nicht-erfolgreichen Vermittlungen in Therapie“.

In den folgenden Tabellen 7 und 8a bis 8c werden ausschließlich die „erfolgreichen Vermittlungen in Therapie“ dargestellt. Unter „erfolgreiche Vermittlung“ verstehen wir hier alle Klienten, die eine ambulante Suchttherapie begonnen haben oder in der Fachklinik aufgenommen wurden. „Erfolgreiche Vermittlung“ bedeutet nicht, dass die Klienten die Therapie auch regulär beendet haben. In dieser Statistik sind somit sowohl diejenigen Klienten enthalten, die ihre Therapie regulär beendet haben, als auch diejenigen, die vorzeitig die Klinik wieder verlassen haben oder disziplinarisch entlassen wurden.

Im Jahre 2009 traten genau 104 Klienten ihre Therapie an. Diese Zahl ist auf dem hohen Niveau der Vorjahre. In Tabelle 7 sind die Zahlen der Therapievermittlungen von 1999 bis 2009, getrennt nach dem Geschlecht, dargestellt.

Die „nicht erfolgreichen“ Vermittlungen, die aufgrund von Absagen der Klienten, nicht erteilten Kostenzusagen oder Ablehnungen (noch) nicht zu einer Klinikaufnahme führten, sind nicht enthalten. Es ist aber anzumerken, dass auch bei diesen „nicht erfolgreichen“ Vermittlungen eine erhebliche Beratungsleistung erbracht wurde, welche in der Regel genau so umfangreich wie bei den „erfolgreichen“ Vermittlungen ist.

| Tabelle 7: Entwicklung der Therapievermittlungen 1999 bis 2009 | | | |
|---|--------|--------|-------|
| Anzahl Jahr | Frauen | Männer | Summe |
| 1999 | 13 | 43 | 56 |
| 2000 | 14 | 49 | 63 |
| 2001 | 12 | 61 | 73 |
| 2002 | 25 | 78 | 103 |
| 2003 | 20 | 64 | 84 |
| 2004 | 18 | 68 | 86 |
| 2005 | 28 | 70 | 98 |
| 2006 | 26 | 91 | 117 |
| 2007 | 22 | 67 | 89 |
| 2008 | 26 | 74 | 100 |
| 2009 | 22 | 82 | 104 |
| Summe 1999 - 2009 | 226 | 747 | 973 |

Die Aufnahmen im Jahr 2009 werden differenziert dargestellt: Tabelle 8a beschreibt die Suchtmittel, die der Therapievermittlung zugrunde lagen, Tabelle 8b beschreibt die Kostenträger, Tabelle 8c beschreibt die Fachkliniken, welche die 104 Klienten aufgenommen haben.

In Tabelle 8c finden Sie die Zahlen für die Einrichtungen ambulanter und stationärer Therapie.

| Tabelle 8a: Vermittlungen in ambulante und stationäre Therapie, Suchtmittel, absolute Zahlen (n = 104) | | | |
|---|--------|--------|-------|
| n = 104 Aufnahmen zur Entwöhnungstherapie | Frauen | Männer | Summe |
| Therapie wg. Alkohol | 13 | 35 | 48 |
| Therapie wg. Alkohol und Medikamenten | 3 | 0 | 3 |
| Therapie wg. Alkohol und Drogen | 4 | 11 | 15 |
| Therapie wg. Alkohol, Drogen, Medikamente | 0 | 1 | 1 |
| Therapie wg. Drogen | 2 | 28 | 30 |
| Therapie wg. Medikamenten und Essstörung | 0 | 0 | 0 |
| Therapie wg. Medikamenten und Drogen | 0 | 3 | 3 |
| Therapie wg. Alkohol und Spielsucht | 0 | 1 | 1 |
| Therapie wg. Spielsucht | 0 | 3 | 3 |
| Summe | 22 | 82 | 104 |

In Tabelle 8b fällt auf, dass der Anteil der Deutschen Rentenversicherungen Rheinland-Pfalz und Bund sehr hoch ist (87 von 104 Klienten). Alle anderen Kostenzusagen kamen von Krankenkassen, das Sozialamt kommt gar nicht mehr als Kostenträger vor. Hier setzt sich die Entwicklung seit 2005 fort, seitdem alle arbeitslosen Personen im Bezug von ALG II nach 6 Monaten die versicherungsrechtlichen Voraussetzungen für eine Entwöhnungsbehandlung erfüllt haben.

| Tabelle 8b: Vermittlungen in ambulante und stationäre Therapie, Kostenträger, absolute Zahlen (n = 104) | | | |
|--|--------|--------|-------|
| n = 104 Aufnahmen zur Entwöhnungstherapie | Frauen | Männer | Summe |
| Kostenträger DRV Rheinland - Pfalz (vormals LVA Rheinland - Pfalz) | 12 | 59 | 71 |
| Kostenträger DRV Saarland | 1 | 0 | 1 |
| Kostenträger DRV Bund (vormals BfA) | 4 | 11 | 15 |
| Kostenträger AOK (verschiedene) | 2 | 7 | 9 |
| Kostenträger BKK (verschiedene) | 1 | 1 | 2 |
| Knappschaft Bahn-See | 0 | 2 | 2 |
| Andere Kostenträger GKV (je 1 Zusage) | 2 | 2 | 4 |
| Kostenträger Sozialamt (verschiedene) | 0 | 0 | 0 |
| Summe | 22 | 82 | 104 |

| Tabelle 8c: Vermittlungen in ambulante und stationäre Therapie, Behandlungsstellen, absolute Zahlen (n = 104) | | | |
|--|--------|--------|-------|
| n = 104 Aufnahmen zur Entwöhnungstherapie Fachkliniken mit mindestens 3 Aufnahmen | Frauen | Männer | Summe |
| FK Rosenberg, Daun | 4 | 8 | 12 |
| FK Eußerthal, Eußerthal | 1 | 10 | 11 |
| FK Thommener Höhe, Darscheid | 7 | 12 | 19 |
| FK Münchwies, Neunkirchen | 1 | 4 | 5 |
| FK Altburg, Schalkenmehren | 1 | 7 | 8 |
| Kliniken Wied | 0 | 8 | 8 |
| FK Hanosiusmühle, Blankenrath | 0 | 3 | 3 |
| FK Landau | 1 | 6 | 7 |
| FK Altenkirchen | 3 | 0 | 3 |
| FK Bad Tönisstein, Bad Neuenahr | 1 | 2 | 3 |
| FK Donnersberghaus, Kirchheimbolanden | 0 | 3 | 3 |
| FK Ludwigsmühle, Lustadt | 0 | 5 | 5 |
| Andere Fachkliniken (je 1 oder 2 Vermittl.) | 3 | 14 | 17 |
| Summe | 22 | 82 | 104 |

6.5 Statistik Bewohner der Nachsorge-Wohngemeinschaft

Im Laufe des Jahres 2009 wohnten insgesamt neun Personen in der Nachsorge-Wohngemeinschaft, davon 2 Frauen und 7 Männer. Jeweils differenziert nach dem Geschlecht zeigen Tabelle 9 die Zahlen der Aufenthaltsdauer der Bewohner, Tabelle 10 das Alter der Bewohner, Tabelle 11 das primäre Suchtmittel, Tabelle 12 die Situation der Bewohner vor der Aufnahme in die Wohngemeinschaft und nach dem Verlassen der Wohngemeinschaft. Alle Tabellen geben die absoluten Zahlen an.

| Tabelle 9: Nachsorge-Wohngemeinschaft, Aufenthaltsdauer in Monaten, bezogen auf alle Bewohner 2009, absolute Zahlen | | | | | | |
|--|---------------|--------------|--------------|--------------|---------------|----------------|
| | unter 1 Monat | bis 3 Monate | bis 6 Monate | bis 9 Monate | bis 12 Monate | über 12 Monate |
| Frauen | | 2 | | | | |
| Männer | | | 2 | 2 | | 3 |

| Tabelle 11: Nachsorge-Wohngemeinschaft, primäres Suchtmittel der Bewohner 2009, absolute Zahlen | | | | |
|--|---------|-------------|-----------------|----------------------|
| | Alkohol | Medikamente | Illegale Drogen | Mehrfachabhängigkeit |
| Frauen | | | 2 | |
| Männer | 1 | | 6 | |

| Tabelle 12: Situation der Bewohner vor der Aufnahme in die und nach Verlassen der Wohngemeinschaft, absolute Zahlen, Mehrfachnennungen sind möglich | | | | |
|--|-------------------------------|-------------------------------|------------------------------|------------------------------|
| | Frauen vor der Aufnahme in WG | Männer vor der Aufnahme in WG | Frauen nach Verlassen der WG | Männer nach Verlassen der WG |
| ambulante Betreuung / Behandlung | 0 | 2 | 0 | 4 |
| stationäre Entwöhnungsbehandlung | 2 | 7 | 0 | 0 |
| keine vorausgehende Behandlung | 0 | 0 | 0 | 2 |
| Schule / Ausbildung | 0 | 1 | 1 | 1 |
| Bezug von Sozialhilfe | 0 | 0 | 0 | 4 |
| arbeitslos gemeldet | 1 | 5 | 0 | 3 |
| Sonstiges | 1 | 1 | 1 | 0 |

6.6 Statistik Gruppenaktivitäten, Sprechstunden und Präventionsveranstaltungen

Tabelle 13 zeigt die Zahlen über Gruppenaktivitäten in der Beratungsstelle, Tabelle 14 zeigt die Zahlen für die von uns durchgeführten Präventionsveranstaltungen.

| Tabelle 13: Gruppenaktivitäten und Sprechstunden im Jahr 2009, absolute Zahlen | |
|---|--|
| Gruppe | Frequenz, Teilnehmerzahl |
| Ambulante Nachsorge-Gruppen | wöchentlich 3 Gruppen mit jeweils maximal 10 Teilnehmer/innen, insgesamt in 2009 ca. 65 Personen |
| Nachsorge - Wohngemeinschaft | wöchentliche Gruppen in der WG |
| 4 Selbsthilfegruppen | wöchentlich 20 bis 40 Teilnehmer/innen |
| Frühinterventionskurs für Jugendliche FreD | 4 Gruppen, 16 Teilnehmer, davon 14 männlich, 2 weiblich |
| Sprechstunde, 16 Stunden pro Woche, an vier Tagen je vier Stunden | 4 mal wöchentlich, ca. 5 bis 10 Klient/innen täglich davon 2 bis 7 Erstkontakte (Einzelgespräche) |
| Summe unterschiedliche Gruppen / Kontakte pro Woche | Wöchentlich: Bis zu 9 Gruppen Bis zu 70 Klientenkontakte in Gruppen Bis zu 100 Klientenkontakte in Einzelgesprächen |

Auf unserer Homepage www.suchtpraevention-trier.de finden sie einen ausführlichen Bericht über unsere Elternabende unter dem Titel „Gute Seiten - Schlechte Seiten“.

| Tabelle 14: Präventionsveranstaltungen mit Kindern, Jugendlichen, Eltern, Erziehern u.a. zwischen Januar und Dezember 2009, Anzahl und Teilnehmerzahl, absolute Zahlen | | |
|---|--------|----------------------------------|
| Art der Veranstaltung | Anzahl | Geschätzte Teilnehmerzahl |
| Diskussions- / Info-Veranstaltungen (vor allem Schulklassen, die in die Beratungsstelle kommen) auch in Stadtteilen und Orten im Kreis | 10 | 350 Jugendliche |
| Elternabend „Gute Seiten - Schlechte Seiten“ | 47 | 1.100 Eltern und Multiplikatoren |
| Fortbildungen, Vorträge, Seminare | 7 | 205 Personen |
| Forum „Sucht und Schulden“ | 2 | 29 Personen |
| Summe der Veranstaltungen | 66 | ca. 1.685 erreichte Personen |

6.7 Statistik Schuldnerberatung

Tabelle 15 zeigt die Zahlen aus der Schuldnerberatung.

Tabelle 15: Kurzfassung der „Landesstatistik der Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen“ für das Jahr 2009, absolute Zahlen

| | | | | | |
|---|--|-----|----------------------------------|---|--|
| Beratungen | | | | | |
| 35 | KB | 128 | lfd. Fälle | | |
| 72 | InSO-Fälle (SR _{Inso}) | 56 | SB-Fälle (SR _{allge.}) | | |
| 38 | InSO-neu | 33 | SB-neu | (ursprüngliche) Gesamtschuldenhöhe | |
| 34 | InSO-Vorjahr | 23 | SB-Vorjahr | 52 | 35 |
| Beratungsende | | 128 | | 19 | 6 |
| 46 | nicht abgeschlossen | 1 | (Weiter-)Vermittlung | 5 | 11 |
| 3 | Abbrüche | 78 | regulärer Abschluss | | |
| Leistungen SB/InSO | | | | Anzahl der Forderungen | |
| 52 | AEVs | 70 | Schuldnersch./FP/Rechtsmittel | 42 | 23 |
| 50 | Bescheinigungen | 27 | Existenzsicherung/Kriseninter. | 37 | 14 |
| 23 | InSO-Anträge | 7 | Gesamtentschuldungen | 1 | 11 |
| Geschlecht | | | | | |
| 40 | weiblich | 88 | männlich | | |
| Alter | | | | | |
| 3 | unter 20 Jahre | 42 | 20-29 Jahre | | |
| 33 | 30-39 Jahre | 35 | 40-49 Jahre | | |
| 13 | 50-59 Jahre | 2 | über 60 Jahre | Konsummuster | |
| 0 | unbekannt | | | 112 | 10 |
| Familienstand | | | | 1 | 5 |
| 59 | ledig | 24 | verheiratet | | |
| 9 | getrennt lebend | 25 | geschieden | Abhängigkeitsform | |
| 2 | verwitwet | 2 | nichteheliche LG | 51 | 5 |
| 7 | unbekannt | 0 | Lebenspartnerschaft | 51 | 8 |
| Einkunftsarten | | | | 8 | 5 |
| 9 | ALG I | 11 | unselbständige Arbeit | | |
| 86 | ALG II | 0 | selbständige Arbeit | | |
| 3 | HLU/SGB XII | 37 | sonstige Sozialleistungen | | |
| 10 | Renten | 4 | sonstige Einkünfte | | |
| 1 | Unterhalt | 0 | unbekannt | | |
| Gläubigerarten/Schuldenarten (Mehrfachnennungen möglich) | | | | | |
| 20 | Anwaltsgebühren | | | 9 | Privatkredit (bei Bekannten, Verwandten) |
| 0 | Arbeitgeberdarlehen | | | 13 | Schadensersatz |
| 183 | Bankkredite insgesamt | | | 23 | Gerichtskosten |
| 64 | Energie- & Versorgerschulden | | | 249 | Telefon/Handy |
| 14 | Geldstrafen | | | 21 | Unterhaltsrückstand |
| 47 | private Mietschulden | | | 115 | Versandhausschulden |
| 143 | öffentl.rechtl. Gläubiger/private Steuerschulden | | | 86 | Versicherungen |
| 260 | Schulden bei Gewerbetreibenden/Freien Berufen | | | 124 | Sonstige private Schulden/sonstiger Kredit |
| 18 | sonstige gewerbliche Schulden | | | 28 | keine Angaben |
| Einzelfallübergreifende Leistungen | | | | | |
| 48 | kollegiale Fall- und Fachberatung (telefonisch/persönlich/Email) | | | | |
| 2 | Anzahl Foren bzw. AKs | | | 29 | Teilnehmerzahl Foren bzw. AKs |
| 1 | Anzahl Vorträge | | | 60 | Teilnehmer Vorträge |
| 1 | Anzahl Fortbildungen | | | 45 | Teilnehmer Fortbildungen |
| 16 | Gesamtzahl aller erreichten Einrichtungen des Suchtkrankenhilfesystem | | | | |
| 25 | Gesamtzahl aller flankierender psychosozialer Dienst (gesetzliche Betreuer, Bewhi. Etc.) | | | | |

Kontakt



Oerenstraße 15, 54290 Trier

Telefon: 0651-170 36 0

Telefax: 0651-170 36 12

www.die-tuer-trier.de

www.suchtpraevention-trier.de

www.gluecksspielsucht-trier.de

www.shg-tuer-trier.de

info@die-tuer-trier.de

Gefördert durch:

